

[Museum des Monats Mai 2012]

VORZEIGEBETRIEB MÜNZPRÄGESTÄTTE HALL I.T.

Geschichte der Münzprägung im Museum Münze Hall



In den Räumen der ehemaligen Haller Münzprägestätte ist seit der Revitalisierung der Burg Hasegg 2003 das Münz-museum eingerichtet. Wer ein Kombiticket löst kann auch den Münzerturm und das Museum der Stadtarchäologie besuchen.

Das Münzmuseum gibt anhand exemplarisch ausgewählter Maschinen Einblick in die Industriegeschichte der Münzprägung. Der Museumsrundgang beginnt mit der jüngsten Münzprägemaschine, der Kniehebelpresse, die 1817 von dem deutschen Konstrukteur Diedrich Uhlhorn (1764 - 1837) erfunden wurde. In Hall war die 1893 von einer Wiener Firma gebaute Maschine nie in Verwendung,

weil die Haller Münze 1809 geschlossen wurde. Die Prägemaschinen überstellte man nach Rosenheim.

Weiter führt die rückwärts orientierte Entwicklungslinie über die Friktionspresse und die Spindelpresse bis zur Hammerprägung. Bei dieser ältesten Prägemethode wird der Schrötling auf den im Prägestock fest verankerten Unterstempel gelegt, der Oberstempel draufgesetzt und sodann mit einem ggfs. mehreren kräftigen Hammerschlägen beide Motive gleichzeitig eingeprägt. Bei größeren Münzen, die mehrere Schläge erforderten, kam es vor, dass der Prägestempel verrutschte, wodurch zwei geringfügig versetzte Münzbilder entstanden. Die maximale Tagesleistung lag bei 600 Münzen. Die Entwicklung der Prägetechnik machte Fortschritte. Mit Hilfe der Museumstexte kann man die technischen Verbesserungen



und die Produktionssteigerung nachvollziehen (bis 1500 Hammerprägung: 600 Münzen/Tag; um 1570: Walzenprägewerk 4200 Münzen/Tag; nach 1600 (in Hall ab 1748) Spindelpresse: 3000 Münzen/Tag; 1817 Kniehebelpresse: 60 Münzen/Minute). Bei jeder Maschine steht ein Videoterminal, der sie in Funktion zeigt.



Live kann man die nachgebaute Walzenprägemaschine aus der Zeit Erzherzog Ferdinands II. von Habsburg in Funktion erleben. Trotz mangelnder technischer Aufzeichnungen in den Archiven gelang dem Haller Drechslermeister und heutigen Stadtrat Werner Nuding mit Hilfe von Experten der Nachbau einer Walzenprägemaschine für das Museum. Sie besteht aus einem Streckwerk, in dem die Silberstreifen ausgewalzt werden und aus einem Prägewerk mit zwei gegenläufigen Walzen, die das Münzbild auf den Silberstreifen übertragen. Erstmals 1571, also vier Jahre nach der Verlegung der Münzprägung von Sparberegg nach Hasegg, hier eingesetzt, brachte die Walzenprägemaschine

der Haller Münzstätte europaweit die Vorrangstellung ein. Das neue Verfahren ermöglichte die Massenprägung von Silbermünzen¹. Das Interesse aus dem Ausland war naturgemäß groß. Der Ruf der Haller Münze führte dazu, dass in mehreren Ländern Europas Münzprägstätten von Tiroler Münzgesellen eingerichtet wurden. An Segovia im damals habsburgischen Spanien ist auch die Weitergabe einer Walzenprägemaschine quellenmäßig belegt.

Die museale Präsentation beschränkt sich nicht auf die Ausstellung der Prägemaschinen. Sie sind durch entsprechendes Bildmaterial den jeweiligen Herrschern zugeordnet und im Kontext mit den Münzen aus der betreffenden Regierungszeit ausgestellt.

Der Münzerturm als Wahrzeichen von Hall i.T. ist seiner ursprünglichen Funktion gemäß der Turm der Stadtbefestigung (1440; Stockwerke über dem vorkragenden Wurfgeschoß 1488-90)² und als solcher ein hervorragend restauriertes Kulturdenkmal.



Öffnungszeiten: April–Oktober, Dienstag–Sonntag 10:00–17:00 Uhr, November–März, Dienstag–
Samstag 10:00–17:00 Uhr, von der 3. Jännerwoche bis zur 2. Märzwoche nur für Gruppen nach Voranmeldung geöffnet

Adresse: A-Burg Hasegg 6, 6060 Hall in Tirol

Tel.: +43 (0) 5223 / 58 55 165, Fax: 43 (0) 5223 / 58 55 166

Mail: info@muenze-hall.at

www.muenze-hall.at

© Land Tirol; Dr. Sylvia Mader, Text und Abbildungen

Abbildungen:

1 - Burg Hasegg mit dem Münzerturm. Foto © Münze Hall

2 - Spindelpresse, zur Zeit Maria-Theresias in Hall eingeführt. Foto © Sylvia Mader

3 - Nachgebaute Walzenprägemaschine aus der Zeit Erzherzog Ferdinands II. Foto © Münze Hall

4 - Detail des Prägewerkes Walzenprägemaschine. Vorder- und Rückseitenwalze. Münzbild: Ferdinand II. Foto © Münze Hall

¹ „Zum Unterschied von Lienz, wo die Grafen von Görz Goldmünzen schlugen, wurde in Meran mit Ausnahme einer Probeprägung von 169 Goldgulden im Jahre 1477, also kurz vor der Übersiedlung nach Hall, kein Gold geprägt.“ – Heinz Moser & Heinz Tursky, Die Münzstätte Hall in Tirol 1477 – 1665, Innsbruck 1977, S. 13

² Alexander Zanesco & Walter Hauser, Die Burg Hasegg – Ausbau zur herrschaftlichen Residenz unter Herzog Sigmund und König Maximilian, in: Alexander Zanesco, Romedio Schmitz-Esser (Hrsg.), Forum Hall. Neues zur Geschichte der Stadt, Bd. 2, Hall i.T. (und Nearchos 16) 2008, S. 144-173, S. 163, Baualterplan S. 150